

The Handmaid's Tale

by Margaret Atwood · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/the-handmaid-s-tale-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

In einer nahen Zukunft ersetzt ein theokratisches Regime namens Gilead die Vereinigten Staaten und macht aus fruchtbaren Frauen staatseigene Gebärmaschinen, die Magden heißen. Eine von ihnen, Offred, hält ihr Leben in Fragmenten fest: den ritualisierten Sex, den sie über sich ergehen lassen muss, die verbotenen Scrabble-Partien mit ihrem Kommandeur, den verlorenen Mann und das Kind, mit denen sie geflohen ist. Sie treibt auf zwei gefährliche Rettungsanker zu – eine Widerstandszelle und eine Affäre mit dem Fahrer, Nick. Als die Geheimpolizei sie schließlich abholt, steigt sie in deren Wagen, ohne zu wissen, ob es Rettung oder Verhaftung ist.

Warum es sich lohnt

Das ist Dystopie aus dem Innern eines einzigen Schädels erzählt – keine Schlachtpläne, nur eine Frau, die ihre eigene Hoffnung rationiert. Atwood zeigt, wie die Tyrannei durch gewöhnliche Kompromisse Einzug hält und wie die Erinnerung zum Schmuggelgut wird. Lies es, wenn dich Reproduktionspolitik, religiöser Extremismus oder unzuverlässige Erzähler interessieren; es bleibt der Maßstab feministischer spekulativer Fiktion und die Vorlage der berühmten TV-Serie.

Die Handlung

Rote Gewänder und weiße Hauben

Der Roman beginnt in einer ehemaligen Turnhalle, die zu einem Schlafsaal für Handmaids in Ausbildung umgebaut wurde, wo Offred und andere Frauen auf Armeefeldbetten schlafen, bewacht von Aunts mit elektrischen Viehtreibern. Nachts berühren sich die Frauen über die Lücken zwischen den Betten hinweg die Hände und flüstern Namen durch die Dunkelheit: Alma, Janine, Dolores, Moira, June. Aunt Lydia sagt zu den Handmaids in Ausbildung: 'Bescheidenheit ist Unsichtbarkeit... Gesehen zu werden – gesehen zu werden – heißt, penetriert zu werden.' Offred, unsere Erzählerin, verrät uns nicht, welcher Name ihrer ist. Zeitsprung: Sie bewohnt nun ein spärlich eingerichtetes Schlafzimmer im Haus des Commanders – ein Bett, ein Stuhl, ein Fenster, das sich nicht ganz öffnen lässt, kein Spiegel. In den Kleiderschrank gekratzt steht auf Latein eine Botschaft der Handmaid vor ihr: 'Nolite te bastardes carborundorum.' Im Erdgeschoss wohnt Serena Joy, die Frau des Commanders, die Offred vom Fernsehen kennt – eine ehemalige Gospelsängerin, die als Kind auftrat und später Fernsehpredigerin wurde und die häusliche Bestimmung der Frauen predigte, lange bevor Gilead sie zum Gesetz machte. Jetzt

bleibt Serena zu Hause, gärtnergert und strickt in verbitterter Abgeschlossenheit, ihre eigene Rhetorik gegen sie selbst gewendet. Draußen läuft die Welt mit gemalten Schildern statt Buchstaben: Läden namens Lilies of the Field und All Flesh. An der Mauer hängen die Leichen hingerichteter Männer zur Schau, mit Säcken über dem Kopf und Schildern mit der Aufschrift 'Angelic Overlords' und 'Gender Traitor.' Offred geht mit ihrer Partnerin Ofglen einkaufen, es ist ihr verboten, allein zu sein, verboten zu lesen. Sie erinnert sich an den Tag, an dem die Revolution begann: Sie und Luke sahen im Fernsehen zu, wie der Präsident erschossen wurde, der Kongress niedergemäht und die Verfassung außer Kraft gesetzt wurde. Sie erinnert sich an ihren Fluchtversuch: gefälschte Pässe, ein Kontrollpunkt, ihre Tochter schreiend aus ihren Armen gerissen: 'Mummy! Mummy!' Sie schwankt zwischen dem Glauben, Luke sei tot oder inhaftiert. 'Ich möchte gern glauben, dass dies eine Geschichte ist, die ich erzähle', sagt sie. 'Ich muss daran glauben können. Ich muss daran glauben.'

Die Zeremonie und das Studierzimmer

Einmal im Monat versammelt sich der Haushalt zur Zeremonie. Der Commander liest aus der Genesis – 'Gib mir Kinder, sonst sterbe ich' – dann liegt er mit Offred, während sie zwischen den Knien von Serena Joy ruht, die ihre Hände hält, alle drei vollständig bekleidet. Offreds Urteil über sich selbst: 'Ich bin eine nationale Ressource.' Zwischen den Zeremonien flutet die Erinnerung herein. Sie denkt an das Red Center zurück, wo Aunt Lydia die Arithmetik der Freiheit des Regimes lehrte: 'Es gibt mehr als eine Art von Freiheit... Freiheit zu und Freiheit von. In den Tagen der Anarchie war es die Freiheit zu. Jetzt bekommt ihr die Freiheit von. Unterschätzt sie nicht.' Sie erinnert sich an ihre Freundin Moira, die im College lila Latzhosen und einen herzförmigen Anhänger trug und über eine unterirdische 'Underdyke'-Eisenbahn scherzte. Dann Moiras Flucht: Sie stellte Krankheit vor, bedrohte eine Aunt mit dem Hebel der Toilette, stahl ihre Uniform und ihren Pass und ging verkleidet hinaus – später nahe der kanadischen Grenze gefasst. Bei einem Birth Day schließt sich Offred den Handmaids an, die Atemrhythmen skandieren, während Janine auf dem Geburtshocker der Frau eine Tochter zur Welt bringt; die Frau beansprucht das Baby als ihr eigenes. Dann geschieht das Unmögliche. Der Commander bestellt Offred nachts in sein Studierzimmer und bittet sie, Scrabble zu spielen – für Frauen illegal, die nicht lesen dürfen. 'Ich dachte, du würdest vielleicht gern Scrabble spielen', sagt er. Sie buchstabiert 'larynx'; er buchstabiert 'valance.' Er schenkt ihr eine Handcreme und eine alte Modenzeitschrift, aufwühlend und schmerzhaft zu lesen. Später fragt sie ihn, was das Latein in ihrem Schrank bedeutet. 'Lass die Bastarde dich nicht zermürben', übersetzt er. Die Handmaid, die es dort eingeritzt hatte, erhängte sich. Der Satz wird Offreds geheimes Mantra.

Mayday, Jezebel's und Nick

Bei einem Prayvaganza – einer Gruppenhochzeit junger Mädchen – beugt sich Ofglen heran und flüstert, dass sie Mayday sei, der Widerstand. 'Du kannst dich uns anschließen... wenn du willst', sagt sie und bittet Offred, den Commander auszuspionieren. Offred, vorsichtig, sagt wenig. Serena Joy macht ihren eigenen Zug: Sie vermutet, dass der Commander unfruchtbar ist – 'Es ist mein Mann, der unfruchtbar ist, nicht ich' – obwohl der Staat männliche Unfruchtbarkeit nicht

anerkennt. Sie arrangiert, dass Offred mit Nick schläft, dem Chauffeur, der über der Garage wohnt, und bezahlt mit einem gestohlenen Foto von Offreds Tochter. Die Vereinbarung funktioniert zu gut: Offred und Nick treffen sich weiterhin auf eigene Faust, eine einvernehmliche Affäre in seinem Zimmer über der Garage. Auch der Commander eskaliert. Er kleidet Offred in ein paillettenbesetztes Kostüm und Make-up und bringt sie zu Jezebel's, einem geheimen Bordell in einem ehemaligen Hotel für hochrangige Männer. Unter den Frauen in Dessous und altem Make-up findet sie Moira, die dort als Prostituierte arbeitet. Moira erklärt, sie sei nach ihrer Flucht gefasst worden und habe Jezebel's den Colonies vorgezogen. 'Es ist nicht so schlimm... Es gibt fast keine Überwachung', sagt sie – ein Satz, der wie eine Kapitulation wirkt. Offred trifft Nick nun ohne Serenas Arrangement. Sie sagt ihm, sie glaube, schwanger zu sein. 'Es ist eine gute Sache', sagt er. 'Es wird alles gut.' Sie zählt auf, was sie noch ist: 'Ich bin siebenunddreißig. Ich bin warm. Ich lebe.'

The Black Van

Bei einer Salvaging – einer öffentlichen Hinrichtung – erhängen die Handmaids einen Mann, der der Vergewaltigung beschuldigt wird. Ofglen flüstert Offred zu, dass er Mayday war und dass sie ihn vor der Erhängung betäubt hat, um ihm die Schmerzen zu ersparen. Kurz darauf verschwindet Ofglen. Die neue Ofglen erzählt Offred die Wahrheit: Die ursprüngliche hat sich erhängt, bevor die Eyes sie verhaften konnten. 'Ich bin nicht Ofglen', warnt die Ablösung und fügt hinzu: 'Es ist eine Falle... Sie beobachten alle.' Die Wände rücken näher. Serena Joy entdeckt die Beweise für Offreds geheime Treffen mit dem Commander – die Kleidung, darunter das paillettenbesetzte Jezebel's-Kostüm, und das Make-up, das er ihr geschenkt hat. 'Du hättest mir wenigstens etwas dalassen können', sagt sie und stürmt davon, um den Anruf zu tätigen, den sie eben tätigt. Dann kommt der schwarze Van der Eyes. Nick trifft Offred und sagt ihr: 'Vertrau mir. Es ist Mayday. Geh mit ihnen.' Sie kann nicht wissen, ob er Loyalist oder Widerstandskämpfer ist, ob die Männer sie verhaften oder retten. Sie steigt trotzdem ein. 'Und so steige ich hinauf, in die Dunkelheit darin; oder sonst ins Licht.' Die Haupterzählung endet dort. Zweihundert Jahre später, im Juni 2195, auf einem Gilead-Studien-Symposium in Nunavut, stellt Professor James Darcy Pieixoto Offreds Geschichte vor – dreißig Audiokassetten, gefunden in einem Armee-Fußsack in Bangor, Maine, transkribiert von Professor Wade. Er macht Witze über die 'Underground Femaleroad', merkt an, dass die Frau des Commanders tatsächlich Thelma hieß, vermutet, dass der Commander Frederick R. Waterford gewesen sein könnte – getötet in einer Säuberung, weil er einer feindlichen Agentin Unterschlupf gewährte – und dass Nick Mayday war und ihr bei der Flucht half. Eine Authentifizierung ist nahezu unmöglich; so wenige Aufzeichnungen sind erhalten. 'Gibt es Fragen?' fragt er.

Figuren

- Offred: Die Erzählerin, eine Magd, der man ihren Namen genommen hat und die dem Haushalt des Kommandanten zugeteilt ist als 'zweibeinige Gebärmutter'. Sie überlebt, indem sie Erinnerungen an ihren Mann und ihre Tochter hortet, und endet ihre Geschichte damit, dass sie in einen schwarzen Van steigt, ohne zu wissen, ob das Freiheit oder Tod bedeutet.

- The Commander: Offreds Herr, ein möglicher Architekt Gileads, der seine eigenen Gesetze bricht, um mit ihr Scrabble zu spielen und sie mit zu Jezebel's zu nehmen. Seine vorige Magd erhängte sich; er wird später, vielleicht, als Frederick R. Waterford identifiziert, der wegen der Beherbergung eines feindlichen Agenten ausgeschaltet wurde.
- Serena Joy: Die Kommandantin, eine frühere Fernsehpredigerin, die für die häusliche Rolle der Frauen gekämpft hat und sie jetzt unter Hausarrest ihrer eigenen Ideologie lebt. Sie vermittelt Offreds Affäre mit Nick und verrät Offred dann, als sie das Kostüm und das Make-up findet.
- Nick: Der Fahrer des Kommandanten, der über der Garage wohnt, verbotene Zigaretten raucht mit einem Grinsen, das zu viele Zähne hat. Er wird Offreds Liebhaber und, möglicherweise, ihr Retter – der Epilog deutet an, dass er Mayday war.
- Moira: Offreds Freundin vom College, eine Lesbe in einem Regime, das sie kriminalisiert, und die die kühnste Flucht im Buch inszeniert. Nahe der kanadischen Grenze gefasst, wählt sie das Bordell Jezebel's den Kolonien gegenüber.
- Ofglen: Offreds Einkaufspartnerin und ein geheimes Mayday-Mitglied, das einem zum Tode Verurteilten die Schmerzen erspart, indem es ihn zuerst bewusstlos schlägt. Sie erhängt sich, bevor die Augen sie verhaften können; ihre Nachfolgerin warnt Offred, dass alles eine Falle ist.
- Luke: Offreds Mann, dessen frühere Scheidung sie unter Gileads rückwirkenden Gesetzen zur 'Ehebrecherin' macht. Er verschwand während ihrer gescheiterten Flucht nach Kanada; Offred erfährt nie, was mit ihm geschah.
- Aunt Lydia: Die Ausbilderin im Roten Zentrum, deren Slogans – Freiheit von, nicht Freiheit zu – die Philosophie des Regimes liefern. Ihre Stimme unterbricht Offreds Geschichte immer wieder wie ein Gewissen, das auf links gedreht wurde.

Themen

Der Körper als Staatseigentum: Gileads Kernverbrechen ist das Eigentum. Die Marthas sind 'zweibeinige Gebärmütter', 'nationale Ressourcen', die monatlich durch eine Zeremonie marschieren, bei der der Kommandant 'Gib mir Kinder, sonst sterbe ich' vorliest, während drei vollständig bekleidete Menschen die Zeugung als Staatsritual vollziehen. Der Fertilitätskollaps hat die Körper der Frauen zum am besten bewachten Gut des Regimes gemacht, und jede Institution – das Rote Zentrum, der Geburtstag, Jezebel's – existiert, um ihre Gebärmütter zu verwalten. Die Pointe des Buches: Wenn ein Staat beansprucht, die Fortpflanzung zu besitzen, muss er zuerst beanspruchen, die Person zu besitzen.

Sprache als Kontrolle und Konterbande: Frauen dürfen nicht lesen, daher ist das Scrabble-Spiel des Kommandanten Konterbande und laut buchstabiertes 'Kehlkopf' ein Akt der Rebellion. Läden ersetzen Buchstaben durch gemalte Zeichen; Hinrichtungen werden als 'Englische Überherren' und 'Geschlechtsverräter' etikettiert. Das im Schrank gekratzte Latein – 'Zermalme die Bastarde, lass sie dich nicht zermalmen' – wird Offreds private Liturgie. Ihre gesamte Erzählung ist ein

Versuch, die Sprache am Leben zu erhalten, wenn der Staat sie konfisziert hat. Die Pointe des Buches: Wer die Worte kontrolliert, kontrolliert, was gedacht werden kann.

Freiheit zu versus Freiheit von: Tante Lydias Slogan ist der Geniestreich des Regimes: 'In den Tagen der Anarchie war es Freiheit zu. Jetzt wird dir Freiheit von gegeben. Unterschätze das nicht.' Gilead verkauft Sicherheit – keine Belästigung auf der Straße, keine Abtreibung, keine Wahl –, als wäre die Wahl die Krankheit. Offreds Erinnerungen an davor, als sie trug, was sie wollte, und liebte, wen sie liebte, entlarven den Tausch als Diebstahl. Die Pointe des Buches: Schutz, der zum Preis der Autonomie versprochen wird, erweist sich immer als Unterwerfung mit besserer PR.

Erinnerung und Geschichtenerzählen als Überleben: Offred besteht darauf: 'Ich möchte glauben, dass dies eine Geschichte ist, die ich erzähle. Ich muss daran glauben. Ich muss daran glauben.' Erzählen ist ihr einziges Territorium – kein Spiegel in ihrem Zimmer, kein eigener Name, aber das Tonbandgerät ihres Geistes läuft weiter. Der Epilog buchstabiert das wörtlich aus: Ihre Geschichte überlebt als dreißig Kassetten in einer Transportkiste in Bangor, Maine, transkribiert zwei Jahrhunderte später von Gelehrten, die sie kaum authentifizieren können. Die Pointe des Buches: Deine Geschichte zu erzählen ist die letzte Freiheit, und sie kann das Regime überdauern, das alles andere genommen hat.

Mitschuld und kleine Verrate: Serena Joy ist die bitterste Ironie des Buches: eine Frau, die die Häuslichkeit der Frauen predigte, dann aber, als ihre Ideologie siegte, auf Gartenarbeit und Stricken beschränkt war. Der Kommandant bricht seine eigenen Regeln für Scrabble und Dessous, während die Maschinerie, die er vielleicht mitgebaut hat, weitermahlt. Offred selbst kooperiert, Monat für Monat, und sagt sich, sie habe gewählt. Die Pointe des Buches: Tyrannen werden von gewöhnlichen Menschen aufgebaut und aufrechterhalten, die ihren eigenen Komfort aushandeln, und die Ideologie frisst immer ihre eigenen Gläubigen.

Symbole

- Das rote Kleid und die weiße Haube:
- 'Nolite te bastardes carborundorum':
- Die Mauer:
- Der schwarze Van:
- Das Scrabble-Brett:

Das Ende erklärt

Das Ende weigert sich aufzulösen. Offred steigt in den Wagen – Verhaftung oder Rettung, Dunkelheit oder Licht –, und ihre Erzählung bricht mitten im Atem ab. Dann reißt Atwood die Kamera zwei Jahrhunderte zurück: Ihre Geschichte überlebt nur als dreißig Tonbänder in einer Truhe in Bangor, Maine, abgeschrieben von Akademikern, die über den 'Underground

'Femaleroad' scherzen und kein Wort verifizieren können. Zwei Lesarten konkurrieren. Die eine: Nick war Mayday, der Wagen war der Underground Femaleroad, und Offred ist entkommen – selbst Pieixoto neigt dazu, er merkt an, Nick habe ihr möglicherweise zur Flucht verholfen. Die andere: Die Frivolität der Gelehrten ist der eigentliche Horror, sie zeigt, dass selbst die Befreiung in Konferenzgeplänkel kippt, und Offreds Schicksal bleibt unergründlich, weil das Regime die Aufzeichnungen vernichtet hat. Das Ende trifft, weil es den Leser tut lässt, was Offred tat – wählen, woran er glaubt. Ihr Überleben ist unbelegt; ihre Aussage ist der einzige Beweis, dass überhaupt etwas geschah.

Die besten Zitate

- "Bescheidenheit ist Unsichtbarkeit ... Gesehen zu werden – gesehen zu werden – heißt – penetriert zu werden." - Tante Lydia
- "Ich möchte glauben, dass ich eine Geschichte erzähle. Ich muss glauben, dass ich eine Geschichte erzähle. Ich muss glauben, dass ich eine Geschichte erzähle." - Offred
- "Es gibt mehr als eine Art von Freiheit ... Freiheit zu und Freiheit von. In den Tagen der Anarchie war es Freiheit zu. Jetzt wird dir Freiheit von gegeben. Unterschätze sie nicht." - Tante Lydia
- "Und so trete ich hinein, in die Dunkelheit in mir; oder sonst ins Licht." - Offred

Kritik

Der wissenschaftliche Rahmen des Epilogs kann wie eine Ausflucht wirken: Nach sechsundvierzig Kapiteln in Offreds Haut übergibt Atwood die Geschichte zwei männlichen Akademikern, die über den 'Underground Femaleroad' scherzen und über ihren echten Namen rätseln – ein Schritt, den manche Leser als kalt oder sogar als Wiederholung der Auslöschungen des Buches selbst empfinden. Das Worldbuilding bleibt bewusst eng – alles jenseits von Offreds Straße und Haushalt ist Gerücht –, sodass Leser, die die Mechanik von Gileads Aufstieg verstehen wollen, nur Fragmente bekommen. Und die Mehrdeutigkeit, die das Ende so verstörend macht, kann für manche wie eine Ausweichbewegung vor der eigentlichen Auflösung wirken.

In einem Satz

Eine Frau, der Name, Mann und Tochter genommen wurden, erzählt ihre Geschichte trotzdem – und das Erzählen ist die einzige Flucht, die das Buch garantieren kann.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die verstehen wollen, wie schnell das gewöhnliche Leben in Tyrannei umgeordnet werden kann, und die dieses Argument lieber aus dem Mund einer einzigen Frau hören wollen als aus einem Geschichtsbuch. Unverzichtbar für Leser dystopischer Fiktion, für alle, die sich für Reproduktionspolitik interessieren, und für Freunde unzuverlässigen Erzählens.